

an das Essen binden/ auch darff man das Einbleiben so genau nicht inachnehmen / sondern man mag / wann es warm und nicht windig ist / von einem Gemach wol in das andere gehen ; doch also / daß man den Leib mit Kleidung wohl bewahre / damit etwa eine kühle Luft nicht Schaden möge / dann alle Kälte ist zum höchsten schädlich.

Die Speisen des Patienten sollen seyn / daß er zu Morgens ein Bierthel von einem Kapauen / oder halbes junges Hünlein / ungesalgen oder doch wenig gesalgen esse / oder ein Stücklein von wohlverwachsenem Kalbfleisch / oder ein Paar frischer Eyer / und 6. oder 8. Loth Weizenbrod oder Semmeln / die an dem Ofen nicht verbrant.

Auff den Abend mag er essen 4. oder 6. Loth kleine Rosinlein / so zuvor sauber abgewaschen worden / und etliche abgezogene Mandeln / ohngefahr 10. oder 12.

Nächst diesem muß man auch auff die Zufälle gute Achtung geben / dann es pfleget neben dem Gebrauch dieser Wurzel zu Zeiten ein Bauchfluß zu kommen / welcher aber von sich selbst wieder auffhöret / also daß man sich nicht daran zu kehren hat.

Trüge es sich aber zu / daß der Patient Verstopfung des Leibes hätte / muß man ihm mit gelinden Clustiren zu Hülffe kommen.

So viel sey gesagt von der Wurzel Sarsaparilla, wofür ich dieselbe weyland der Römischen Käyserl. Majestät / höchstlöblichster Gedächtniß zugerichtet habe / auch bey andern zum öfftern gebrauchet.

## Vor alte Schäden.

Ein gut Wasser-Bad.

℞. Campher ꝛ. Alaun / Galigenstein / sal ammoniac,  
ana ꝛi. pulverisire alle wohl / laß das Wasser wohl  
℞
daro

darmit sieden/ halte das Wein darein eine Grund und mehr/ und lege dann folgendes Pflaster darüber.

## Ein Pflaster.

R. calbani ℥ij. weissen Weyrauch/ Holzwurz ana ℥i. Wachs ℥ij. Hirschenunschlit lithargyr. ana ℥j. agri-  
monix, ℥i℔. lasse dieses unter einander warm werden/  
darnach nehme spizen Begerich eingut Theil/ siede  
das mit Wein/ darnach treibs durch ein Tuch/ und  
rühre dann die vorgenante Strick auff einem Kohlfeu-  
er darunter/ hierauff laß es kalt werden/ und behe es mit  
Frauenmilch wohl auß/ so hast du ein gut Pflaster.

## Vor die Oberbein.

## Eine Salbe.

R. olibani ℥i. mastich. ℥ij. cerussa ℥iij. argenti  
vivi ℥℔. das Quecksüber tödte/ das andere zerstoffe/ und  
vermische es zusammen mit Reinberger Schmeer/ und  
reibe das Oberbein bey einem warmen Ofen damit  
sein starck/ ob es schon wehe thut.

## Eine andere Salbe.

R. Dreyßig Meyenwürme/ und darzu ungesehr  
ein vierthel Pfund Butter/ so alt man sie haben kan/  
rühre die Meyenwürme mit einem Messer in der But-  
ter herum/ biß es gar zu einer Salben wird; hiemit  
bestreiche das Oberbein/ so weit es sich erstrecket/ und  
nicht weiter/ auff das allerdünneste/ morgens und  
abends.

Man muß aber dasselbe zu salben anfangen/ wann  
der Mond voll ist/ und jeso wieder abnimmt/ und alle  
mal die Salbe wiederumb rein abschaben/ so wird die-  
selbe mit der Hülffe Gottes im Abgang des Monats  
das Oberbein wegessen/ und darnach gleicher Gestalt  
wieder